

Predigt zu 1. Johannes 4, 7 – 12

Ihr Lieben,

so darf ich euch heute mal ganz bewusst begrüßen – denn so macht es der Schreiber der Johannesbriefe auch des Öfteren...das werden wir noch gleich sehen...

Ihr Lieben – ich möchte euch heute mal eine Frage stellen:

Was ist wichtiger im Leben: die Liebe zu Gott oder die Liebe zu den Menschen?

Eigentlich eine **gemeine Frage**, gerade, wenn wir eben das Gleichnis vom **Barmherzigen Samariter** gehört haben...

Lässt sich das überhaupt gegeneinander ausspielen?

Oder geht überhaupt das eine ohne das andere?

Kann man Menschen lieben, ohne Gott zu lieben?

Oder kann man Gott lieben, ohne die Menschen zu lieben?

Ich lade ein, dass wir uns dazu einmal den Predigttext ansehen aus dem 1. Johannesbrief, Kapitel 4 die Verse 7 bis 12

Predigttext: 1. Johannes 4, 7 – 12

7 Ihr Lieben, lasst uns einander liebhaben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist von Gott geboren und kennt Gott.

8 Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist die Liebe.

9 Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.

10 Darin besteht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt hat seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.

11 Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollten wir uns auch untereinander lieben.

12 Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen.

Ja, ihr Lieben,

In diesen 6 Versen ist schon allein **14 Mal von Liebe** die Rede – in irgendeiner Form – und das ist nur ein Ausschnitt - da wird es einem ja fast schwindelig vor lauter Liebe.

Und wenn ihr aufmerksam zugehört habt, dann habt ihr sicher gemerkt, dass es in diesem ganzen Abschnitt ja nun gerade um das **rechte Verhältnis von Gottesliebe und Menschenliebe geht** – das ist ja hier irgendwie miteinander verwoben und das wollen wir uns doch noch einmal etwas näher ansehen. Deshalb ein erster Gedanke:

1. Liebe zu Gott oder Liebe zu den Menschen

7 Ihr Lieben, lasst uns einander liebhaben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist von Gott geboren und kennt Gott.

8 Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist die Liebe.

Ja, anscheinend kann man auf der **einen Seite Gott lieben ohne die Menschen zu lieben** – und auf der anderen Seite kann man sicher auch in irgendeiner

Weise die **Menschen lieben, ohne Gott zu lieben** – nicht wahr? Warum sollten Atheisten nicht lieben können?

Wir Christen haben dieses Wort nicht für uns gebucht – aber was ist nun wichtiger oder was ist vielleicht mehr Wert bei Gott – oder wie geht das überhaupt – das eine ohne das andere?

Vielleicht wird das an **drei kleinen Beispielen** deutlich, wie das gehen kann – zwei erfundene Beispiele und eines aus der Bibel:

Da ist vielleicht **der Mann**, der Gott so sehr liebt, dass er beständig seine Nähe sucht – ja sie sogar so sehr sucht, dass er in die **Einsamkeit** geht um nur noch **mit Gott Zweisamkeit** zu haben – er verbringt Stunden über Stunden im Gebet und er **fühlt sich gut dabei** – unser Mystiker – so können wir ihn vielleicht nennen – die Nähe Gottes allein füllt ihn aus – er hat sich gegen ein Kosterleben entschieden, die Möglichkeit hätte es ja auch gegeben – das ist ihm aber zu festgefahren – außerdem stören da die Abläufe – *und* - die Menschen – er will unmittelbar und ständig mit seinem Gott in Kontakt sein – so wird er zum Einsiedler – und ab und zu bekommt er

mal ein Paar Almosen und etwas Essen vorbeigebracht, von Menschen, die Mitleid mit ihm haben...**er liebt Gott – aber er liebt keine Menschen!**

Auf der anderen Seite ist da die Frau – sie hat vielleicht schlechte Erfahrungen mit Christen und Kirche gemacht – vielleicht sogar tiefe Verletzungen erfahren – aber dennoch will sie ihr Leben für andere einsetzen – sie überlegt sich **Werte** für ihr Leben – denkt nach, was wirklich wichtig ist und was Bestand hat - und so geht sie nach Afrika, um in einem Aidskrankenhaus für aidskranke Kinder da zu sein...**sie liebt die Menschen – aber sie hat ihren Glauben verloren!**

Ja, was hat nun vor Gott mehr Wert? Schwierige Frage, oder?

Naja, manch einer würde vielleicht sagen: **ohne Gottesliebe** macht man ja diese **Dienste der Barmherzigkeit** doch auch nur für sich – um sich irgendwie gut zu fühlen oder um Anerkennung zu bekommen – nein, ich glaube ganz einfach ist es nicht.

Am dritten Beispiel wird das noch deutlicher, und das habe nicht ich mir ausgedacht, sondern Jesus selber – die Geschichte vom **barmherzigen Samariter** – wir haben sie eben in der Schriftlesung gehört, von dem, er unter die Räuber gefallen ist – und der Fernste hilft!

Wenn wir da mal schauen, wem Jesus dieses Gleichnis erzählt und in welchem Zusammenhang – dann wird manches deutlich:

Jesus erzählt diese Geschichte nämlich einem **Schriftgelehrten** – einem, der das mit der **Liebe zu Gott auf seine Weise sehr, sehr ernst nimmt** – bei dem die Frage nach der Liebe zu Gott ja im Grunde geklärt ist– das ist dem Schriftgelehrten das Wichtigste im Leben – das ist sein Lebensmittelpunkt, dafür lebt er, und gerade deshalb sprudelt bei ihm das **Höchste Gebot** ja auch nur so raus – „Klar! - **Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst** – ja aber da ist ja wohl doch der **Haken** bei ihm – das mit der Gottesliebe ist bei ihm klar – aber bei der **Nächstenliebe** – da braucht er etwas **Nachhilfe**: und deshalb erzählt Jesus dieses Gleichnis:

Und gerade **die gehen an dem Überfallenen vorüber, die meinen Gott zu lieben** – oder die von Berufs wegen schon Gott lieben – die **Profis**: der **Priester**, der **Levit**, der **Pfarrer** und der **Kirchenvorsteher** – alle wechseln sie die Straßenseite - und wer hilft: der Samariter, der Andersgläubige, der Türke, der Moslem...so hätte Jesus das vielleicht heute erzählt.

Man kann also Gott lieben – ohne die Menschen zu lieben...

Und man kann die Menschen lieben – ohne Gott zu lieben...

In welcher Gefahr stehen wir? In welcher Gefahr stehst du?

Ich denke, dass wir hier eher in der Gefahr stehen, wie der Schriftgelehrte: **Gott zu lieben – ohne die Menschen zu lieben**...es ist ja manchmal auch gar **nicht so einfach**, Menschen zu lieben – **Menschen enttäuschen**, Menschen können **schwierig** sein – manchmal **ärgern** sie einen – Gott zu lieben, der ja doch manchmal etwas fern vielleicht sogar für manch

einen etwas anonym erscheint – das fällt uns, denke ich, leichter!

Wir sind ja auch heute hier in einem „**Gottesdienst**“ – ein Ort, wo Gott uns dient – und wir in gewisser Weise auch Gott dienen – wir nennen es ja nicht „**Menschen dienst**“ – wir sagen ja nicht – ah, heute um 18.00 ist hier in der Landeskirchlichen Gemeinschaft wieder Menschen dienst – wäre auch mal interessant – wie das aussähe - nein sonntags ist Gottesdienst – und **Menschen dienst sollte zwischen den Gottesdiensten stattfinden** – und zwar nicht nur an einem Tag um 18.00Uhr– sondern Menschen dienst ist eigentlich immer angesagt – rund um die Uhr!

Oder **andersrum gesagt** – eigentlich ist das ja auch **Gottesdienst** – sogar wahrer Gottesdienst, wenn wir ihn so verstehen, dass wir Gott dienen – Paulus sagt das ja an einer Stelle, dass **unser ganzes Leben ein Gottesdienst sein soll...**

Also: **Gottesdienst ist sonntags – Menschen dienst ist immer!**

Aber wie ist das denn nun von unserem Bibeltext her – und von unserer Schriftlesung her – will

Gott denn nicht geliebt werden? Ein zweiter Gedanke:

2. Will Gott nicht geliebt werden?

Ja, will Gott denn nicht geliebt werden? Die Frage könnte sich ja jetzt hier stellen: Will er denn nicht angebetet werden, will er denn nicht **gelobt** werden mit unseren **Liedern** und **angebetet** werden mit unseren **Gebeten**? In Vers 10 heißt es:

10 Darin besteht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt hat seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.

Was wird hier deutlich?

Gott hat uns **zuerst geliebt** und er sandte seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden – heißt es hier!

Das heißt: Gott zeigt uns seine Liebe zu uns in Jesus Christus – **Gott möchte uns etwas schenken in Jesus Christus** – er möchte eine Liebesbeziehung mit uns – und mit Sicherheit möchte er auch geliebt werden, wieder geliebt werden...

Aber wie sieht denn Liebe zu Gott überhaupt aus?

Das ist, denke ich, die entscheidende Frage: Was ist Liebe zu Gott? Wie drückt sich Liebe zu Gott aus – wie wünscht es sich Gott?

Ist es das kontemplative, das meditative – das sich Zurückziehen? Das hat sicher auch mal sein Recht und seine Zeit.

Aber will Gott, dass wir Stunden im Gebet verbringen – all unsere Zeit in der Gemeinde verbringen und am Wochenende und nach Feierabend dann im Fernsehen noch Bibel-TV schauen?

Will Gott, dass wir so viel Zeit wie möglich mit ihm verbringen? **Und wie sieht das aus, Zeit mit Gott verbringen?**

Ich meine der Bibeltext zeigt uns etwas auf – **nämlich: wir bringen Gott Liebe wieder**, nicht wenn wir andauernd nur in der **Zweismamkeit** mit ihm sind – also, wie gesagt, auch das hat seine Berechtigung und auch Jesus selber hat immer mal wieder die Zweismamkeit mit Gott aufgesucht – aber ich meine auch diese Zeiten der Zweismamkeit mit

Gott, die können manchmal ganz schön egoistisch sein: denn im Grunde bekomme *ich* da ja doch etwas – oder? Ich tanke auf – irgendwie in diesen Zeiten beschenkt uns doch auch eher Gott, als dass wir ihn beschenken, oder?

Nein unser Bibeltext macht doch deutlich: **wir bringen Gott Liebe entgegen, wenn wir dem anderen Liebe entgegenbringen! So hat es sich Gott gedacht: er zeigt uns seine Liebe – er schenkt uns seine Liebe, damit wir sie an andere weitergeben! Und zwar nicht mit knirschenden Zähnen!**

So wie Gott uns Menschen liebt – so sollen wir uns auch untereinander lieben – das ist für Gott ein Liebesbeweis!

Ein Sprichwort sagt: **Liebe ist das einzige, das mehr wird indem man es verschenkt!**

Ein dritter und letzter Gedanke:

3. Gott ist Liebe – aber nicht das, was wir Liebe nennen ist Gott!

Ja, Gott ist Liebe, sagt unser Text. Und Liebe wächst indem wir sie verschenken...

Aber nicht das, was wir Liebe nennen ist Gott.

Das darf man nicht verwechseln. Genau so wie man die **Schöpfung nicht mit dem Schöpfer** verwechseln sollte...

Ich habe es schon von so vielen gehört, die sagen: ich glaube an die Natur oder ich glaube an den Kosmos – aber was ist das mehr als nur Schöpfung? Ausdruck des Schöpfers und seiner unendlichen Kreativität und Größe!

Wenn wir hier sagen: **Gott ist Liebe**, dann dürfen wir ihn nicht auf das verkürzen, was wir Menschen Liebe nennen, denn **unsere Liebe ist klein und begrenzt und manchmal auch recht kümmerlich...**

Unsere Liebe ist auch immer wieder Abhängig von etwas: sie ist **Abhängig von Schönheit** und **Intelligenz – Abhängig von dem, was mir andere**

**geben...sie ist Abhängig von meinen Gefühlen –
manchmal von meinen Stimmungen...**

**Kannst du immer sagen, dass du liebst? Vielleicht
deinen Partner – kannst du das immer sagen?**

Kannst du immer sagen, dass du liebst? Oder hast du
nicht vielleicht auch manchmal – andere oder dich
selber?

Unser Predigttext sagt es hier ganz deutlich: „Wer
nicht liebt, der kennt Gott nicht!“

Ein hartes Wort!

Unsere Liebe ist und bleibt vorläufig – deshalb
dürfen wir das, was wir Liebe nennen nicht mit Gott
verwechseln.

Gottes Liebe ist da – eine Liebe die nicht nach einem
Grund fragt, sondern, die einen Grund legt für mein
Leben!

Und wir haben hier das Angebot – in seiner Liebe zu
bleiben!

So sagt Jesus es an einer Stelle in Johannes 15 Vers 9
sagt Jesus: „*Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich
euch. Bleibt in meiner Liebe!*“

Jesus machte es vor: er liebte Gott und er liebte die
Menschen! Sogar so sehr, dass er sein Leben gab!
Und wir dürfen nun in seiner Liebe bleiben,

Und das ist doch auch ein Wort der Gnade: es heißt
hier nicht: strecke dich aus danach, dass du diese
Liebe bekommst!

Bemühe dich um diese Liebe, versenke dich -
meditiere – oder verschenke alles - nein – das einzig
aktive – das was wir tun sollen – ist „**Bleiben**“!
„Bleibt in meiner Liebe!“ heißt es hier!

Gottes Liebe ist schon da – sie hat sich ganz deutlich
gezeigt in Jesus Christus – und das, was wir tun
sollen ist nicht mehr und nicht weniger als zu bleiben
– eben nicht fort zu laufen!

Und dann können wir diese Liebe weiterverschenken,
damit sie wächst! Amen.